

Von Bodenpflege bis Frostschutz

NACHHALTIGE GARTENPFLEGE im Herbst: Gärtnerinnen und Gärtner sollten jetzt vorausschauend arbeiten, damit es auch im nächsten Jahr grünt und blüht

Im Herbst geht die Blüte- und Erntezeit ihrem Ende entgegen – doch das bedeutet keineswegs, dass im Garten schon Ruhe einkehrt. Wer nachhaltig gärtnern möchte, nutzt die Saison, um Boden und Pflanzen optimal auf die kalten Monate und den Frühjahrsbeginn vorzubereiten. Mit Maßnahmen wie Gründüngung, Frostschutz und gezielter Gartenpflege lassen sich Ressourcen schonen und die Grundlage für gesunde Pflanzen im neuen Jahr schaffen. Wer im Herbst vorausschauend arbeitet, spart im Frühjahr kostbare Zeit und Mühe. Nachhaltiges Gärtnern bedeutet nun, Kreisläufe zu schließen, vorhandene Ressourcen clever zu nutzen und den Garten vorsorglich auf das nächste Jahr vorzubereiten.

DER BODEN FREUT SICH ÜBER EINE NÄHRSTOFFKUR

Nach der Sommersaison bleiben viele Beete leer zurück. Damit der Boden über den Winter nicht brachliegt und auslaugt, empfiehlt der Naturschutzbund Deutschland, freie Flächen mit Gründüngung zu bedecken. Die eigens hierfür angebauten Pflanzen sind wahre Multitalente: Leguminosen wie Klee, Lupinen oder Wicken binden Luftstickstoff im Boden, von dem im neuen Jahr vor allem Starkzehrer wie Kohl oder Tomaten profitieren. Ölrettich und Senf besitzen kräftige Wurzeln, die selbst schwerere Erde auflockern, Staunässe vermeiden und das Bodenleben anregen.

Wer Beikraut unterdrücken möchte, kann auf schnellwachsende Pflanzen wie Phacelia oder Buchweizen setzen. Sie bilden rasch eine dichte Blattmasse



Dick eingepackt für die kalten Nächte: Mit isolierendem Material können Topfpflanzen auch im Herbst noch draußen stehen bleiben.

Foto: Christin Klose

und nehmen unerwünschtem Wildwuchs den Platz. Getreidearten wie Roggen oder Hafer entwickeln ein dichtes Wurzelwerk, das Regenwasser bindet, vor Erosion schützt und gleichzeitig den Verlust von wertvollem Humus verhindert.

Tipp: Die Gründüngung bis zum Einsetzen starker Fröste gut anwachsen lassen. Arten wie Phacelia oder Senf erfrieren über den Winter und hinterlassen eine lockere, humusreiche Schicht. Roggen wird im Frühjahr gemäht und oberflächlich eingearbeitet.

MIT FROSTSCHUTZ WOHLBEHÜTET IN DEN WINTER

Im Herbst stellen sich die Gartenpflanzen auf die kommende Kälte in den Wintermonaten ein. Während manche Gewächse Minusgrade bestens vertragen, benötigen andere etwas Hilfe. Ein vorausschauender Frostschutz kann Kälteschäden verhindern und auch Trockenstress durch

Sonne und Wind vermeiden. Kübelpflanzen benötigen oft besonderen Schutz, da ihre Wurzeln schnell durchfrieren. Hier helfen wärmende Topfmanschetten aus Jute, Kokos oder Noppenfolie. Ein Platz an der geschützten Hauswand bietet zusätzlichen Kälte- und Windschutz.

Frostempfindliche Rosen, junge Sträucher und mediterrane Pflanzen profitieren von einer Hülle aus Gartenvlies. Die schützt ihre Zweige, ohne Hitzestau zu verursachen. Auch Beetabdeckungen sind nun gefragt: Herabfallendes Laub und Schnittgut gehören nicht in den Abfall, sondern dienen als wertvolle Mulchschicht. Sie schützen den Boden vor Temperaturschwankungen, speichern Feuchtigkeit und produzieren nach und nach neuen Humus.

Tipp: Frisches Eichenlaub ist aufgrund seiner langsam verrottenden Struktur und dem hohen Gehalt an Gerbstoffen fürs Mulchen eher ungeeignet. Die Land-

wirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen empfiehlt, das Laub zunächst zu zerkleinern und ein Jahr lang zu kompostieren – danach kann es unter Moorbeetpflanzen wie Rhododendren zum Einsatz kommen.

BEI DEN BEETEN SCHON AN 2026 DENKEN

Viele Gehölze und Stauden wurzeln am besten, wenn sie bereits im Herbst gesetzt werden. Jetzt ist die Erde noch warm, die Pflanzen können gut anwachsen und im Frühjahr kräftig austreiben. Besonders Obstgehölze und Beerensträucher profitieren hiervon. Auch Zwiebeln von Frühblühern wie Schneeglöckchen, Krokus oder Narzisse können jetzt noch gesteckt werden, ebenso Knoblauch und Wintersteckzwiebeln im Gemüsebeet. Zudem lohnt es sich, bereits einen Blick auf die Beetplanung 2026 zu werfen. Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung rät dazu, Kulturen mit unterschiedlichem Nährstoffbedarf jedes Jahr an einem anderen Standort anzubauen – so bleibt der Boden dauerhaft gesund und fruchtbar.

Zu guter Letzt sollte üppig vorhandenes Herbstlaub auf den Kompost. Dort kann es zersetzt werden und wertvolles Substrat für die neue Gartensaison liefern.

Tipp: Für den Kompost nur gutes Pflanzenmaterial verwenden, so lassen sich Krankheiten vermeiden. Und nach Möglichkeit immer etwas Laub als Winterquartier für Igel und andere Kleintiere im Garten liegen lassen.

Diese Knolle mag es sonnig

Wer jetzt Knoblauch steckt, kann im Sommer ernten

Er verleiht Ofengemüse, Schmorbraten oder Pasta-Soßen eine besondere Note: Knoblauch ist aus vielen Gerichten nicht wegzudenken. In der Küche ist die Gewürzpflanze allerdings nicht nur ein echter Allrounder, deren gesundheitliche Vorteile sie so beliebt machen: Knoblauch fördert die Verdauung, stärkt das Immunsystem, schützt das Herz-Kreislauf-System und wirkt blutdrucksenkend. Und das Schönste: Man kann ihn jetzt auch einfach selbst anbauen – der beste Zeitpunkt dafür ist im Herbst.



Knoblauch kann im Herbst gepflanzt werden

Foto: Andrea Warnecke

Die Knoblauchzehen stecken Gärtnerinnen und Gärtner dafür direkt in die Erde. Den Knoblauch in den Oktobertagen – oder schon zuvor im September – zu pflanzen, hat laut der Zeitschrift „Ökotest“ den Vorteil, dass die Knollen größer werden, da die Pflanze bis zur Ernte im nächsten Juli mehr Zeit zum Wachsen hat. „Ökotest“ empfiehlt, keine Knoblauchzehen aus dem Supermarkt zu pflanzen, sondern lieber Winterknoblauch im Fachhandel zu erwerben oder auf „Mutterknollen“

aus heimischem Anbau zurückzugreifen. Damit wären eine gute Qualität und Gesundheit der Pflanzen gewährleistet und die Umweltbelastung durch Importware aus anderen Ländern reduziert, so die Verbraucherorganisation.

Egal, ob Beet, Topf oder Blumenkasten: Knoblauch mag es sonnig und gedeiht am besten auf trockenen, durchlässigen und nährstoffreichen Böden. Schöner Nebeneffekt im Gemüsebeet: Knoblauch kann Schädlinge von Nachbarpflanzen fernhalten und Pilzkrankheiten vorbeugen.

SO STECKT UND PFLEGT MAN KNOBLAUCH

- ▶ Erde leicht auflockern
- ▶ Zehen samt Schale etwa vier bis fünf Zentimeter tief in die Erde setzen – die Spitze zeigt nach oben
- ▶ Einen Abstand von zehn bis 15 Zentimetern einhalten – im Beet sind es zwischen den Reihen 25 bis 30 Zentimeter
- ▶ Mit Erde bedecken und leicht angießen

Wasser braucht die Knoblauchpflanze nur wenig, Staunässe verträgt sie gar nicht. Beim Gießen sollten Gärtner und Gärtnerinnen darauf achten, dass die Blätter trocken bleiben. An regenreichen Tagen können sie die Pflanzen im Beet mit einer Plane abdecken – sonst droht Schimmelbefall. Ansonsten ist die Knoblauchpflanze pflegeleicht. Es reicht aus, Beikräuter regelmäßig zu entfernen. Auch Dünger braucht sie nicht zwingend. Bei starkem Frost im Winter kann man eine dünne Mulchschicht auftragen. Auf dem Balkon wandert der Knoblauch dann am besten an die schützende Hauswand.

AnzeigenSpezial

STEUERBERATUNG & RECHTSHILFE

DIE EXPERTEN IN IHRER NÄHE

Steuern? Wir machen das.

VLH.



Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V. LOHNSTEUERHILFEVEREIN

Beratungsstellen vor Ort:

31275 Lehrte, Ahtener Str. 12, Veronika.Broszeit@vlh.de ☎ 05132/825344
31275 Lehrte, Parkstr. 17, Olaf.Meier@vlh.de ☎ 05132/8214821
31303 Burgdorf, Marktstraße 6, Olaf.Meier@vlh.de ☎ 05136/9702780
31319 Sehnde, Ferd.-Wahrendorff-Str. 7, Heike.Melzer@vlh.de ☎ 05132/586878

www.vlh.de

Wir beraten Mitglieder im Rahmen von § 4 Nr. 11 StBerG.

Weniger Steuer oder höheres Elterngeld?

Sozialgericht Hamburg wies Klage ab

Wie viel Elterngeld frisch gebackene Mütter und Väter bekommen, hängt insbesondere von deren Einkommenssituation unmittelbar zuvor ab. Wer mehr verdient hat, bekommt auch mehr Elterngeld - bis zum jeweiligen Höchstsatz von 1.800 Euro beziehungsweise 900 Euro (Elterngeld Plus). Das gilt sowohl für Arbeitnehmer als auch für Selbstständige.

Hierbei gut zu wissen: Machen Selbstständige Verluste geltend, die sich für sie positiv auf die Einkommensteuer auswirken, kann das gleichzeitig negative Folgen fürs Elterngeld haben. Einerseits von steuerlichen Vorteilen zu profitieren und andererseits ein hohes Elterngeld mitzunehmen, geht nicht. Auf eine entsprechende

Entscheidung des Hamburger Sozialgerichts (Az.: S 67 EG 1/23) weist das Rechtsportal anwalt.auskunft.de hin.

In dem konkreten Fall hatte eine selbstständig tätige Frau Elterngeld beantragt und auch bewilligt bekommen. Grundlage der vorläufigen Berechnung war ein erwarteter Gewinn von rund 27.300 Euro. Nachdem die Frau einige Monate Elterngeld bezogen hatte, legte sie ihren entsprechenden Einkommensteuerbescheid vor.

Bemessungsgrundlage ist immer zu versteuerndes Einkommen

Dieser wies entgegen der ersten Berechnungsgrundlage ein negatives Einkommen aus, weil die Frau

hohe Verluste steuerlich geltend machte. Die Elterngeldstelle korrigierte daraufhin den Anspruch auf die Mindestbeträge und forderte bereits gezahlte Leistungen in Höhe von mehr als 11.000 Euro zurück. Dagegen ging die Frau gerichtlich vor. Sie argumentierte, dass die Verlustverrechnung nur steuerrechtliche Relevanz gehabt habe, die ihre tatsächliche wirtschaftliche Leistungsfähigkeit im Bemessungszeitraum nicht gemindert habe. Das Sozialgericht Hamburg wies die Klage ab.

Die Richter stellten klar, dass die Ermittlung des Einkommens gemäß dem Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz (BEEG) strikt an die Grundsätze des Einkommensteuerrechts geknüpft ist. Dafür habe sich der Gesetzgeber entschieden, um Verwaltungsverfahren zu vereinfachen und zu beschleunigen.

Darum rät Swen Walentowski, Sprecher von anwalt.auskunft.de, selbstständigen Eltern, künftig verstärkt zu prüfen, ob sich eine Verlustverrechnung oder Abschreibung im Bemessungszeitraum mehr lohnt oder ob ein höheres Elterngeld finanziell vorteilhafter wäre. (DPA)

Genau prüfen: Wer durch Verlustverrechnungen Steuern sparen will, bekommt womöglich weniger Elterngeld. Foto: Christin Klose/dpa-mag

Ärger mit der Versicherung?

Diese Stellen helfen weiter

Sie zahlt nicht, lässt sich Zeit oder will Nachweise sehen, die Versicherte nicht mehr erbringen können. Wenn Verbraucher Ärger mit ihrer Versicherung haben, ist das oft ärgerlich. Wer jetzt hilft.

Hamburg - Sie sind im Streit mit Ihrer Versicherung - zum Beispiel, weil diese die Leistung verweigert oder es bei der Schadenregulierung hakt? In solchen Fällen lohnt sich Beratung von von professioneller Seite. Anlaufstelle kann neben den Beratungsstellen der Verbraucherschutzorganisation Bund der Versicherten sein. «Auch Versicherungsberaterinnen und -berater können oft prak-

tische Hinweise zum weiteren Vorgehen geben», sagt Prof. Oliver Brand, Rechtswissenschaftler und Professor an der Universität Mannheim.

Bei Meinungsverschiedenheiten mit Versicherungen kann zudem die Versicherungsombudsfrau helfen. «Eine gerichtliche Auseinandersetzung sollte erst in Betracht gezogen werden, wenn alle außergerichtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft sind», sagt Julia Alice Böhme vom Bund der Versicherten. Denn: Gerichtsverfahren sind in der Regel langwierig und teuer - oft braucht es diesen Schritt nicht für eine Lösungsfindung. (DPA)



Wer merkt, dass die Versicherung nicht zahlt oder sich nicht meldet, sollte sich professionelle Hilfe an die Seite holen. Foto: Zacharie Scheurer/dpa-tmn

Ilse Kühn-Blaschek

Rechtsanwältin und Notarin a. D.

- Scheidungsrecht
- Erbrecht
- Grundstücksrecht
- Trennungs- und Scheidungsvereinbarungen

31275 Lehrte • Spreewaldstr. 1 • Tel. 05132/23 79
E-Mail: Rechtsanwaeltin@Kuehn-Blaschek.de

Erlebe, wie deine Spende wirkt. Als wärst du vor Ort.

kindernothilfe.de/nahdran



Kindernothilfe
DZI
Spendenkonto